

besucher trugen wie Martin Henze ein breites Grinsen im Gesicht. „Geht doch. Das hat Neustrelitz gebraucht. Wenn wir uns alle etwas bewegen, können wir viel erreichen“, freute sich Martin Henze.

Zum letzten Mal bot der Stadthafen 2019 so einen Anblick, als der NDR die Landpartie hier feierte. Die damals geborene Idee vom Stadtfest, das alle zwei Jahre stattfin-

So belebt hat man den Stadthafen in Neustrelitz lange nicht mehr gesehe-

den sollte, ging jedoch in der Pandemie unter. Als hätten viele nur darauf gewartet, sprangen sie nun sofort auf die Idee des Imkervereins an. „Die Stadt hat uns unterstützt und die regionalen Anbieter brauchten wir auch

nicht lange zu fragen“, sagt Henze.

An den einzelnen Ständen ging es an diesem Tag zwar auch darum, Waren zu verkaufen, aber viele schätzten wohl besonders die Gespräche. Vor allem die Imker

wu-
kon-
ein-
mi-
sel-
bi-
ha-
se-

Dörfer im Abseits? Gemeinden kritisieren Pläne für B 96

Von Heike Sommer

Dass sie mit dem geplanten Ausbau der Bundesstraße 96 so nicht einverstanden sind, machten am Sonnabend mehr als 60 Menschen mit einer Protestaktion bei Usadel deutlich.

USADEL. So nicht – diese zwei Worte machen deutlich, dass es den Aktivisten nicht darum geht, den Ausbau der Bundesstraße 96 zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg zu verhindern. Sie kämpfen aber dafür, dass er maßvoll erfolgt. Denn das, was bisher über die Planungen bekannt ist, so ihre Kritik, sei kein Ausbau, sondern ein Neubau der B 96 parallel zur alten Strecke.

Am Sonnabend lud das Aktionsbündnis zu Wanderung und Protest in die Nähe von Usadel ein. Denn sowohl Usadel als auch Weisdin sind

als Anrainer unmittelbar von dem Ausbau betroffen. Die Gemeinde Blumenholz, zu der die beiden Dörfer gehören, hat sich dem Aktionsbündnis angeschlossen. Ihm gehören der Verkehrsclub Deutschland (VCD) Nordost Brandenburg, Bündnis 90/Die GRÜNEN M-V, der Arbeitskreis „Lebendiges Fürstenberg“ und mehrere Umweltverbände an. Rund 60 Menschen waren dem Aufruf des Bündnisses gefolgt.

Klaus Reimers, Bürgermeister der Gemeinde Blumenholz, machte zu Beginn der Veranstaltung deutlich, was die Bürgerinnen und Bürger an den Plänen stört. „Die B 96 wird nach dem Ausbau nicht mehr wie jetzt durch Usadel und Weisdin führen. Das ist auf den ersten Blick eine Entlastung. Aber wir müssen dann beträchtlich längere Anfahrtswege in die Kreisstadt und nach Neustrelitz in Kauf nehmen. Für viele kleine

Ortschaften in unserem Gemeindegebiet müssen extra neue Straßen gebaut werden, weil sie genau wie Usadel und Weisdin die B 96 nur noch über den Knotenpunkt Blumenholz erreichen.“ Ihn wurmt das geringe Mitspracherecht der Gemeinde. „Wir haben keine Kenntnis, was von unseren eingebrachten Einwänden und Vorschlägen in die Planung einfließt“, sagte er. Jutta Wegner von Bündnis 90/Die Grünen plädiert für einen Ausbau der B 96, der ohne Parallel-Trasse realisiert wird. „Ansonsten werden wir die uns bekannte Landschaft kaum noch wiedererkennen, so gravierend werden die Eingriffe und der Flächenverbrauch sein. Und das für 100 Millionen Euro und für eine Zeitersparnis von drei Minuten“, sagte sie.

Zur Verdeutlichung hatte das Aktionsbündnis eine Ausstellung mit Bildern vom B-96-Ausbau auf Rügen in der Feldsteinscheune Usadel eingerichtet. „Die Ausbaupläne haben nichts mit moderner Verkehrspolitik zu tun. Fernverkehr gehört auf die Schiene“, erklärte Annett Beitz vom BUND. Viele Teilnehmer wollten wissen, was sie tun können. „Schreiben Sie an den Bundesverkehrsminister und fragen ihn, ob der Bundesverkehrswegeplan so noch Bestand hat – angesichts der gewaltigen Aufgaben zum Klimaschutz“, riet Jutta Wegner.



Mit Transparenten und Plakaten querte der Protestzug die Bundesstraße 96 bei Usadel. Das Aktionsbündnis „Ausbau B 96 – so nicht“ hatte zu Wanderung und Demo aufgerufen.

FOTO: HEIKE SOMMER

Kontakt zur Autorin
h.sommer@nordkurier.de